

Das Atelier Schäffenacker

Seinem 1948 gegründeten Bildhaueratelier schloss H. Schäffenacker bald zur Ausführung seiner baukeramischen Entwürfe eine Keramikwerkstatt an (110), die unter dem Namen „Atelier Schäffenacker, Ulm/Donau“ firmierte. Hier wurden ab 1956 farbig ausgelegte Keramikplatten mit noch gegenständlichen Tiermotiven hergestellt (107, 130). Die Ausführung erfolgte als Stegkeramik, bei der dünne erhabene Keramikstege ein Zusammenfließen der farbigen Glasuren verhindern. Alle Arbeiten wurden vom Künstler selbst entworfen und mit Hilfe von Malerinnen ausgeführt. Vorgestellt wurden die Arbeiten Schäffenackers u. a. auf der Frankfurter Messe. Durch Großaufträge wie die Lieferung von Keramik in das europäische Ausland konnte das Atelier expandieren, so dass etwa 10 Mitarbeiter (einschließlich der Lehrlinge) im Jahr 1965 beschäftigt werden konnten und auch die künstlerische Entwicklung einen bedeutenden Aufschwung nahm. In den 60er/70er Jahren entstanden zahlreiche Vasenmodelle, weniger figürliche Keramikplastiken und eine Vielzahl von Wandkeramiken, die hauptsächlich in nordeuropäische Länder verkauft wurden. Diese Arbeiten lassen eine zunehmende Abstraktion des Dekors erkennen. Typische Keramiken zeigen braun-rötliche, matt-erdige Glasuren, bei der Wandkeramik auch kräftig rot-blaue, glänzende Glasuren (149). Abstrakt geometrische Motive treten als Dekor auf.

110 Der 83 Jahre alte Künstler vor seinem Atelier in Ulm/Böfingen. In dem flachen Anbau auf der rechten Seite wurden die Keramiken gebrannt, die in dem darunter liegenden Erdgeschoss ausgeformt wurden.



Tierplastiken

In kleinerem Umfang wurde im Atelier Schäffenacker auch figürliche Keramik hergestellt. Es handelt sich dabei meistens um abstrakte Tierfiguren, die in unterschiedlichen Größen und Glasurvarianten ausgeführt wurden. Diese Keramik hat man aus feinschamottiertem Schlicker gegossen, ganz selten, wie etwa die Pferdegruppen, von Hand ausgeformt. Einige Modelle, darunter die Pferdegruppen, wurden auch in Bronze gegossen. Figürliche Großkeramiken wurden nicht hergestellt. Modellnummern sind auf den Figuren nicht vorhanden. Sie sind nur in den Verkaufskatalogen zur Organisation der Bestellungen aufgeführt. Größere Figuren zeigen gelegentlich eine Ritzsignatur des vollständigen Namenszuges oder auch den Namen als mitgegossenes Relief. Häufig hat sich auch das Signaturetikett erhalten. Ein erfolgreiches Modell wurde der „Ulmer Spatz“, ein abstrakt ausgeformtes Vogelmodell. Daneben gibt es auch einzelne Figuren und Figurengruppen, oft als Unikate.



113 Pferd, Modell P 10, Höhe 8,5 cm



114 „Trojanisches Pferd“, Keramik gegossen, vom Künstler schwarz-bronzen gefasst, Schwanz als Deckel abnehmbar, Signaturetikett, Höhe 31,5 cm, Länge 45,0 cm



115 Taubenpaar P 21, Höhe 21,0 cm



416

416 Vase, Biskuit, Löwenmarke, Nr. 6335/20,
Entwurf von Fuchs, um 1970, Höhe 20,0 cm



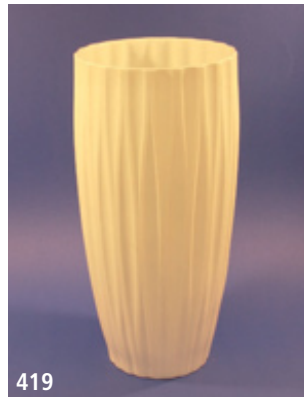
417

417 Vase, Biskuit, Löwenmarke, ohne Nummer, Höhe 22,5 cm



418

418 Vase, Biskuit, Löwenmarke, Nr. 6211,
Fuchs (tiefgepresst), um 1970, Höhe 24,5 cm



419

419 Bechervase, Biskuit, Löwenmarke, Nr. 6379, Höhe 35,0 cm



420



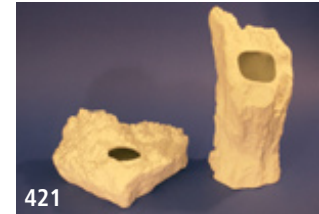
422

Naturformen

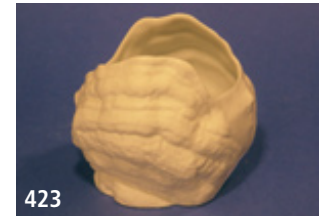
420 Vasen in Schwammform,
Biskuit, Löwenmarke,
Nr. 6286 und Nr. 6287,
um 1974

421 Vasen in Bergkristall- und
Felsform, Biskuit, Löwen-
marke, Nr. 78 und
Nr. 53/22, um 1974

422 Vasen, Biskuit, Löwen-
marke, Nr. 6300/15 und
Nr. 6302/10, um 1970



421



423

423 Muschelvase, Biskuit,
Löwenmarke, Nr. 6288,
um 1974, Höhe 8,5 cm

Strukturporzellane

424 Vase mit „Holzmaserdekor“,
Biskuit, ohne Nummer,
Hutschenreuther Tirschen-
reuth (Wappenschild mit
Krone), Höhe 23,5 cm

425 Zylindervase,
Hutschenreuther, Biskuit,
Nr. 5083-34, bezeichnet
„Fuchs“ (tiefgepresst),
aus der Serie „Archaïs“,
Höhe 34,0 cm



424



425